

ZEITSCHRIFTEN-SPIEGEL

Europa in Etappen

„Plus que jamais l'Europe“ — „Mehr denn je: Europa!“ überschreibt *Thierry Maulnier* einen Artikel im Dezemberheft von *Preuves*; schwungvoll deklariert der französische Schriftsteller in dieser von François Bondy unter den Auspizien des „Kongresses für die Freiheit der Kultur“ redigierten Zeitschrift, daß in der Welt von heute und morgen die Franzosen, Deutschen, Italiener, Briten getrennt nichts mehr seien, vereint aber immerhin einiges vermöchten. Im gleichen Heft untersucht *Raymond Aron* die Frage, ob sich im Atomzeitalter der Krieg noch begrenzen lasse. Wir halten fest, daß Aron mit einer Periode von 10 bis 20 Jahren rechnet, während der ein allgemeiner Krieg unwahrscheinlich sei; danach wären unweigerlich auch die Staaten zweiten Ranges so weit, Atomwaffen fabrizieren zu können, und dann sei die Gefahr eines Atomkrieges vervielfacht. Der Westen müsse schon jetzt ganz klarstellen, daß sein Ziel nicht der Sieg auf Ruinen, sondern der Frieden sei.

Im allgemeinen stehen die Publikationen zum Europa-Thema unter dem Motto, das der belgische Außenminister *Paul-Henri Spaak* vor einiger Zeit vor der Beratenden Versammlung des Europarats in Straßburg ausgegeben hat: *Europa in Etappen*; den Text dieser Kundgebung finden wir in *Dokumente* (6). Wir zitieren nun i einige Aufsätze, die solche Etappen zum Gegenstand haben.

In der vom Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archiv in Verbindung mit dem Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel herausgegebenen Monatsschrift *Wirtschaftsdienst* (11) behandelt unter dem Gesamttitel „Integration auf vielen Wegen“ *Dr. Harald Jürgensen* am Beispiel der Montanunion die „Funktionsgrenzen der Teilintegration“, während *J. Bertin-Rouilleau* die seit 1950 begonnene Organisation und Harmonisierung der europäischen Agrarwirtschaften darstellt. Hierzu bieten die von *Prof. Dr. Oskar Howald* verfaßten „Vorschläge zur Lösung des Kleinbauernproblems in Europa“, die in der *Agrarpolitischen Revue* (106), einer schweizerischen „Zeitschrift für Agrarpolitik im Industriestaat“, veröffentlicht sind, eine wertvolle Ergänzung; der Verfasser kommt durch den Vergleich der Verhältnisse in zehn europäischen Ländern zu sehr konkreten Anregungen. Über die Koordinierung des europäischen Transportwesens schreibt in der *Revue Politique et Parlementaire* (652) *Henri Schwamm* sehr informativ. Auch die geistig-moralischen Aspekte dürfen nicht vernachlässigt werden; wir verweisen auf einen instruktiven Aufsatz über „Sprachunterricht und Europa-Bewußtsein“, von *Robert Frohn*, der in *Neues Abend-*

land (11) erschienen ist. Bei dieser Gelegenheit sei mitgeteilt, daß diese katholisch-konservative Monatsschrift künftig nur noch vierteljährlich herauskommt und sich dann „Jahrbuch für Politik und Geschichte, Neues Abendland, Neue Folge“ nennt; diese Vierteljahrshefte, deren Redaktion *Dr. Emil Franzel* übernimmt, wollen ihr Hauptaugenmerk „den großen aktuellen Problemen der internationalen Politik“ zuwenden.

Einzelne europäische Länder

Die außenpolitische Situation *Österreichs* „im Zeichen der Koexistenz“ umreißt *Bruno Kreisky* im Leitartikel der *Zeitschrift für Geopolitik* (11); seine Schlußfolgerung sei hier wiedergegeben: „Durch leidvolle Erfahrungen wissen wir, daß die letzte Garantie für die Freiheit und Unabhängigkeit Österreichs in der Erhaltung des Friedens in Europa liegt. In einem in seiner Sicherheit gefährdeten Europa würde auch die Neutralität Österreichs nur ein höchst relatives Maß an Sicherheit gewährleisten. Und so zeigt sich, daß die Problemstellung der österreichischen Außenpolitik von der anderer Länder Europas nicht verschieden ist; sie ist überschattet von der uns alle bewegenden Frage nach dem Schicksal unserer Welt.“

Auch in der *Schweiz*, dem traditionellen Land der Neutralität, erkennt man diese Verknüpfung der eigenen Weiterexistenz mit dem „Schicksal unserer Welt“ immer deutlicher. In diesem Sinne hat Nationalrat *Dr. Hans Oprecht*, einer der führenden sozialdemokratischen Politiker, seit Jahren eine stärkere Mitarbeit der Schweiz an den europäischen Institutionen gefordert. Jetzt hat sich ein „Komitee für die Mitarbeit der Schweiz im Europa-Rat“ gebildet; es setzt sich aus einer Reihe schweizerischer Jugendorganisationen zusammen und hat in seinem Patronatskomitee bekannte Politiker verschiedener Parteien und andere bedeutende Persönlichkeiten. Die Dokumente über diese Bewegung findet man in der in Bonn erscheinenden Monatsschrift *Jugend Europas* (11).

In anderer Weise nimmt *Jugoslawien* eine Sonderstellung in Europa ein. Über die außen- und innenpolitischen Aspekte dieses Landes, über seine wirtschaftlichen Probleme und auch über sein kulturelles Streben informiert man sich laufend aus der in französischer Sprache in Belgrad erscheinenden *Revue de la Politique Internationale*. Auch *Politische Studien* (65) kommt eingehend auf Jugoslawien zu sprechen; hier finden wir folgende Themen behandelt: *Alfred Joachim Fischer* schreibt über die jugoslawische Wirtschaftspolitik, *Eric von Kaull* über die jugoslawische Armee und ihre Bedeutung im europäischen Kraftfeld, *Walter Hoffmann* über die jugoslawische Staatsverfassung, *Immanuel Birnbaum* über Presse und Rundfunk, *Gerhard Biskup* über Reformbestrebungen in der Sozialversicherung Jugoslawiens. — Titos

Außenpolitik, die gerade in diesen Tagen, da der jugoslawische Staatschef im Mittleren Osten weilt, zu vielen Überlegungen und Spekulationen Anlaß bietet, bezeichnet *Hans Jaeger* im Dezemberheft der *Deutschen Rundschau* als ein „Superprogramm“: „Bei allem Utopischen, das der Konzeption Titos anhaftet, ist es die Tendenz, auf die es ankommt, die der Betrachtung und der Einkalkulierung wert ist“, schließt Jaeger seine vorsichtig abwägenden Betrachtungen.

Asien und Afrika im Umbruch

Dem „Aufbruch der farbigen Welt“ widmet *Offene Welt* ihr Heft 39; hervorgehoben seien aus der etwas zu unsystematischen Aneinanderreihung ungleichwertiger Aufsätze eine Arbeit von *Prof. Dr. Otto Schiller* über „Das sowjetische Agrarsystem und die asiatischen Staaten“ und Betrachtungen über die wirtschaftlichen Perspektiven Chinas, im Anschluß an Untersuchungen des amerikanischen China-Experten *W. W. Rostow*. Zum Thema China sei ergänzend auf einige interessante Auszüge aus der Pekinger „New China News Agency“ und aus einer Rede Mao Tse-tungs (über Kollektivisierung, über „Vergenossenschaftlichung“) verwiesen, die *Ostprobleme* (48) uns in deutscher Sprache zugänglich macht. Eine größere Studie über die Aussichten des Kommunismus in Asien veröffentlicht *Ruth Fischer*, die an der Konferenz von Bandung teilnehmen konnte, in drei Nummern der *Gegenwart* (245, 247, 249); in ihrem Überblick wird die kommunistische Strategie und Taktik in Asien in den letzten 25 Jahren zusammenfassend dargestellt.

Unter anderen, nämlich vorwiegend kulturellen Gesichtspunkten widmet *Universitas* (11) ein Sonderheft dem Thema *Indien*. Man findet dort u. a. Aufsätze über indische Dichtung (von *Prof. Tarachand Roy*, Bonn), moderne indische Malerei, indischen Film, indisches Erziehungswesen; aber auch über Indiens wirtschaftliche und politische Entwicklung seit 1947 und über den Wandel der gesellschaftlichen Verhältnisse enthält das Heft interessante Aufsätze, meist aus der Feder indischer Gelehrter. Besonders wichtig ist die umfassende Dokumentation und der umfassende Überblick über neue Indienliteratur in deutscher Sprache, der in diesem Sonderheft geboten wird. — Für die laufende Information über Indien sei wieder einmal auf das gut redigierte, sehr reichhaltige monatliche *Bulletin der Indischen Botschaft* empfehlend hingewiesen.

Eine Reihe von Aufsätzen über das Zusammenleben von Schwarzen und Weißen in Belgisch-Kongo finden wir in der in Brüssel erscheinenden *Revue Nouvelle* (7—8). Dem Schwarzen Erdteil und besonders den sich immer gefährlicher zuspitzenden Rassengegensätzen in Südafrika hat *Links* den größten Teil

seines Novemberhefts (38) gewidmet. Den gewerkschaftlichen Standpunkt gegenüber einer sogenannten Interafrikanischen Arbeitskonferenz, die vor einigen Monaten in Beira (Mozambique) stattfand, legt in *Freie Gewerkschaftswelt* (64) *Tom Mboya*, Generalsekretär des Gewerkschaftsbundes von Kenya, dar; der Artikel prangert mit bemerkenswerter Eindeutigkeit und Schärfe die falsche Zusammensetzung (Regierungsdelegationen) dieser Konferenz, ihre undemokratischen Verhandlungsmethoden und ihre völlig unzulänglichen Resultate an. Der Verfasser fordert in Übereinstimmung mit den Bestrebungen des IBFG und der freien Gewerkschaften Afrikas die Errichtung eines Zweigbüros des Internationalen Arbeitsamtes in Afrika: „Das IAA und die IAO, aber nicht irgendwelche Regierungsorganismen müssen die Rolle des Motors und der zusammenfassenden Kraft in der afrikanischen Sozialpolitik spielen“, erklärt Tom Mboya im Sinne der Auffassungen der afrikanischen Gewerkschafter.

Industrielle Revolution

Diesem Thema widmet *Freie Gewerkschaftswelt* seit einem Jahr mit erfreulicher Regelmäßigkeit sein Interesse. In Heft 64 schreibt *Ted F. Silvey* über „Automatisierung und Arbeiter“: „Die Gewerkschaftsbewegung hat die Aufgabe, das Leben schon heute lebenswerter zu machen — nicht erst nach unserem Tode!“ lautet eine der Losungen dieses amerikanischen Gewerkschaftsführers, der deshalb die Aufgaben der Gewerkschaftsbewegung folgendermaßen umschreibt: „Die Gewerkschaftsbewegung befindet sich in der Spitzengruppe, um die notwendigen Veränderungen in Regierung, Industrieverhältnissen, Erziehung, in der ganzen Lebensgestaltung zu fordern und um sie zu kämpfen. Sie bemüht sich, die menschlichen Einrichtungen der Gegenwart und den Erfordernissen der neuen Technik anzupassen.“

Auch ein Aufsatz „Das Zeitalter der denkenden Roboter“ von *August Schmidgasser* in *Die Zukunft* (11) vermittelt einen guten Überblick über den Stand und die Probleme der Automatisierung Amerikas; der Autor verweist insbesondere auch auf die Dringlichkeit einer gewissen Planung im Erziehungswesen, die dem Problem der immer größeren Freizeit gerecht werden müsse.

Mehr vom ethisch-philosophischen Standpunkt aus, zum Teil unter Bezugnahme auf die soziologischen Untersuchungen von *Prof. Helmut Schelsky*, spricht der Zürcher Universitätsprofessor *Donald Brinkmann* im Leitartikel des Dezemberheftes von *Universitas* über unsere menschlichen Pflichten angesichts der industriellen Revolution unserer Zeit; er betont, daß auch im Zeitalter der Technik echte Menschlichkeit im Geiste Albert Schweitzers Wirklichkeit werden könne.

Als Diskussionsbeitrag veröffentlicht die schweizerische sozialistische Monatschrift *Rote Revue* (11) einen sehr anregenden Aufsatz von *Jean Mussard* über „Die kapitalistische Revolution des 20. Jahrhunderts“. Der Verfasser, der die Verhältnisse in den USA wie in der Sowjetunion aufmerksam studiert hat, kommt zu der Ansicht: „Die blutige, kommunistische Revolution und die unblutige, kapitalistische Revolution sind weitgehend parallel verlaufen . . . Kapitalismus und Kommunismus haben beide ein großes Schuldenkonto. Doch ist dasjenige des Kapitalismus altern Datums, und man neigt daher eher dazu, es zu vergessen . . . Abgesehen von sehr unterschiedlichen Methoden sind die verbleibenden, prinzipiellen Differenzen zwischen Kapitalismus und Kommunismus nicht so groß, daß sie in kriegerischer Auseinandersetzung bereinigt werden müßten. Die Verbrechen der Vergangenheit können niemals gutgemacht werden; am wenigsten, wenn sich Menschen von Haß und Rachsucht leiten lassen . . . Zuversicht ist berechtigt, wenn sich die Völker in gegenseitiger Liebe und Achtung begegnen. Dies ist der vernünftige Weg.“

Kurze Hinweise

Dem Jubiläum des zehnjährigen Bestehens Evangelischer Akademien in Deutschland widmet *Das Parlament* (42) eine Reihe interessanter Aufsätze, die zugleich einen Beitrag zur innerdeutschen Entwicklung von 1945 bis 1955 darstellen.

Den Plan eines Seminars für Arbeiterpfarrer in Mainz-Kastel entwickelt *Junge Kirche* (21/22). Die Teilnehmer des halbjährigen Lehrgangs (Theologen nach vollendeter Ausbildung) werden in Ethik, Politik, Soziologie, Volkswirtschaft usw. ausgebildet; während zwei Monaten arbeiten sie in einem Industriebetrieb als Hilfsarbeiter. Die Lehrkräfte sollen u. a. von den Universitäten Mainz, Frankfurt und Heidelberg und aus der Gewerkschaftsschule Oberursel des DGB gewonnen werden.

Der Verband der deutschen Volksbühnenvereine gibt neuerdings eine kleine Monatschrift *Volksbühnen-Spiegel* heraus; Redaktion *Walther G. Oschilewski*. Das Blatt bringt Aufsätze über Theater, Kritik, Publikum usw. und Berichte aus der Arbeit der Volksbühnen.

Dr. Walter Fabian